

Umschau

Polizei findet Drogen und Schusswaffen

München – Bei einer Razzia in Schwaben haben der Zoll und die Polizei eine größere Menge an Waffen und Drogen sichergestellt. Wegen des Verdachts auf Alkoholschmuggels wurden mehrere Wohnungen durchsucht, wie der Zoll mitteilte. Die Beamten fanden unter anderem einen geladenen Revolver, drei Kleinkalibergewehre und mehr als 800 Schuss Munition. Außerdem stießen sie auf zwei kleinere Cannabis-Plantagen und ein halbes Kilo Marihuana im Wert von 3000 Euro.

Tierschützer fordern Wildtierverbot im Zirkus

München – Nach dem Tod von zwei Elefanten im Circus Krone innerhalb weniger Wochen haben Tierschutzorganisationen ihre Forderung nach einem Verbot von Wildtieren in Zirkussen bekräftigt. „So geht es nicht weiter. Es ist an der Zeit, dass der Circus Krone endlich Konsequenzen zieht und die Haltung von Elefanten aufgibt“, betonte der Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, Thomas Schröder. Hier sei auch der Gesetzgeber gefordert. Die Tierschutzorganisation „Vier Pfoten“ kritisierte, dass Zirkuselefanten neben schweren psychischen und physischen Schäden an den fehlenden Sozialstrukturen litten. Vor zwei Monaten war der Elefantenbulle Colonel Joe im Alter von 47 Jahren gestorben, Mitte Juni die 29-jährige Elefantenkuh Sandrin. Elefanten können bis zu 60 Jahre alt werden. Seit 1997 starben demnach mehr als 30 Elefanten in einem deutschen Zirkus.

Tragischer Tod auf dem Autohof

Münchberg – Ein tragischer Unglücksfall hat sich am frühen Freitagmorgen gegen 4 Uhr am Autohof Münchberg im Kreis Hof ereignet. Dabei ist ein 63-jähriger bulgarischer Lkw-Fahrer ums Leben gekommen. Nach den Erkenntnissen der Polizei gab es an dem Unfall keinen weiteren Beteiligten. Der Lastwagenfahrer war ausgestiegen und wollte die Bremsen an seinem Fahrzeug lösen, das sich selbstständig in Bewegung setzte. Der Fahrer wurde zwischen seinem eigenen und dem daneben stehenden Sattelzug eingeklemmt. Er erlitt so schwere Verletzungen, dass er am Unglücksort verstarb.

Mittelalter lebt beim Ritterturnier auf

Geltendorf – Erstmals in der Geschichte des Kaltenberger Ritterturniers greifen Kinder entscheidend in das Geschehen in der Arena ein. Zum Abschluss der Artus-Trilogie stehen dem König und dem Magier Merlin im Kampf gegen die bösen Mächte ein zwölfjähriger Zauberehring und der elfjährige Leonhart von Pendragon zur Seite. Nachdem die Zuschauer im vergangenen Jahr beim zweiten Teil der Artus-Trilogie einen Triumph des Schwarzen Ritters Mordred und der finsternen Zauberin Morgana erlebt hatten, können sie in diesem Jahr wieder auf ein Happy End hoffen. Beim Kaltenberger Ritterturnier lebt bis Ende Juli in Geltendorf bei München das Mittelalter wieder auf. Die Besucher sehen Dutzende Gaukler, Musikanten, Tänzer und Akrobalen. Auf dem mittelalterlichen Markt bieten an mehr als 100 Ständen Händler ihre Waren an.

Ministerin warnt vor Vorsorge-Betrügern

München – Im Zusammenhang mit der Erteilung von Vorsorgevollmachten werden nach Auffassung von Bayerns Justiz- und Verbraucherschutzministerin Beate Merk, CSU, vermehrt unsaubere Geschäfte gemacht. Sie registrierte mit Sorge, dass immer mehr Agenturen in Erscheinung traten, die älteren Menschen teure Beratungen anböten oder solche Vollmachten gegen Gebühr hinterlegen wollen. Eine Vorsorgevollmacht schafft rechtliche Handhabe, wenn ein Mensch sich im Fall von Krankheit, Alter oder Demenz nicht mehr selbst um seine Angelegenheiten kümmern kann. Eine solche Vollmacht darf aber nur einer Person erteilt werden, „der man absolutes persönliches Vertrauen entgegenbringt“, mahnte die Ministerin.



„Spiegeln, Spiegeln an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Links eine historische Originaltracht aus dem Coburger Land aus der Zeit um 1870, rechts die Neuschöpfung, die unter Federführung der oberfränkischen Trachtenberatung entstanden ist. Foto: David Ebener

Neue Sehnsucht nach Heimat

Trachten erleben eine Renaissance, sagt Dr. Birgit Jauernig. Die oberfränkische Trachtenberaterin entwickelt gerade neue Modelle für die Regionen des Bezirks nach historischen Vorbildern.

Von Beate Franz

Hof/Frensdorf – Es gibt kaum ein Volks- oder Wiesenfest in der Region, wo nicht Dutzende von Frauen im Dirndl zu sehen sind. Was bei den Teenagern des vergangenen Jahrhunderts noch als ausgesprochen spielfrig und hausbacken galt, erfreut sich heute – nicht nur bei der jüngeren Generation – steigender Beliebtheit. „Wir erleben eine Renaissance der Tracht“, sagt Dr. Birgit Jauernig von der Trachtenberatung Oberfranken. Bereits seit einigen Jahren kämen auf Trachtenmode spezialisierte Schneiderinnen mit der Produktion kaum noch nach.

„Heimat hat wieder Konjunktur“, hieß es unlängst sogar bei einer Heimat-Matinee der Grünen in Bamberg. „Die Macht der Tracht, die Liebe zur ‚besten Gegend‘, die Wiederkehr des Dialekts“, resümierte Sepp Dürr, der kulturpolitische Sprecher der Partei, zeige „eine starke Sehnsucht nach Heimat“ und das Bedürfnis, sein Franken- oder Bayerntum zu demonstrieren. Gerade in Zeiten der Globalisierung, betonte Dürr, wachse der Wunsch nach Sicherheit und Zugehörigkeit.



Auch bei Männern werden Trachten immer beliebter: Euro-Münzen zieren diese Weste der neuen Coburger Tracht für Herren. Fotos: Anny Maurer

Mit dem Tragen von Trachten werde genau diesen Wünschen Rechnung getragen, erklärt Trachtenberaterin Birgit Jauernig. Gleichzeitig befriedigten die traditionellen Kleidungsstücke das Bedürfnis nach Individualität. Denn Dirndl oder Trachten seien immer häufiger maßgeschneidert. Muster und Materialien wie Seide, Leinen oder Baumwolle könne die jeweilige Trägerin nach ihrem Geschmack auswählen. Selbst gekaufte Dirndl, betont die Trachtenberaterin, ließen sich mit einer selbst genähten Schürze indi-



„Oberfränkische Antwort auf die Oktoberfestmode“: Trachtenberaterin Dr. Birgit Jauernig in der erneuerten Tracht fürs Kulmbacher Land.

duell gestalten. Einen entsprechenden Nähkurs bietet die Trachtenberatung Oberfranken an.

Derzeit entwirft die promovierte Volkskundlerin im Bauernmuseum in Frensdorf (Kreis Bamberg) neue Trachten für die einzelnen oberfränkischen Regionen. Dabei orientiert sie sich an den historischen Vorbildern. Besonders junge Leute fänden Gefallen an Trachten, weiß Birgit Jauernig. Ihre Neuschöpfungen sieht sie „als oberfränkische Antwort auf die Oktoberfestmode“. In Österreich oder in Oberbayern seien Trachten

nie aus der Mode gekommen, „weil es immer Designer gegeben hat, die die historischen Modelle weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Zeit angepasst haben“. Genau das hat Birgit Jauernig jetzt auch getan. Die Schnittmuster für Frauentrachten aus dem Raum Kulmbach, Coburg oder Bamberg sind schon fertig. Den Neuschöpfungen für die Regionen Hof und Wunsiedel will sich Jauernig im nächsten Jahr widmen.

Eines liegt ihr dabei besonders am Herzen: „In einer Tracht darf sich die Trägerin oder der Träger nicht verkleidet fühlen wie in einem historischen Kostüm.“ Vielmehr wollten gerade die Frauen damit ihre Attraktivität unterstreichen. „Mieder und Rock machen immer eine gute Figur“, weiß die Trachtenberaterin aus Erfahrung, „egal ob eine Frau füllig oder schlank ist“.

Und weil die Nachfrage nach Trachten so groß ist – übrigens auch bei den Männern – sucht Birgit Jauernig für ihr oberfränkisches Projekt „dringend Schneiderinnen, die sich für Trachten interessieren oder bereit sind, sich in diese Materie einzuarbeiten“. Damit die Zahl der feschen Fränkinnen und Franken auf den Volks- und Wiesenfesten noch weiter steigen kann.

Weitere Informationen

Wer sich näher mit dem Thema regionale Trachten befassen möchte, findet weitere Informationen auf der Homepage der Oberfränkischen Trachtenberatung www.trachtenberatung-oberfranken.de

JU fordert mehr Mandate für Junge

München – Die bayerische Junge Union (JU) will am Samstag eine Offensive für mehr Generationengerechtigkeit starten. Wichtige Forderungen etwa zur Sozial- und Bildungspolitik sollen nach dem Willen der CSU-Nachwuchsorganisation im nächsten Jahr in das Wahlprogramm der Partei einfließen. Harsche Kritik an CSU-Chef Horst Seehofer wird bei der zweitägigen Landesversammlung der JU im oberbayerischen Bad Aibling aber nicht erwartet.

JU-Chefin Katrin Albsteiger fordert, der Parteienachwuchs müsse in die Entwicklung des Wahlprogramms „einbezogen“ werden. Außerdem müsse die CSU darauf achten, dass genügend junge Kandidaten bei der Bundes- und Landtagswahl aufgestellt werden. Sie: „Wir wollen niemanden zwangsweise von seinem Platz wegschubsen.“ Aber wenn es die Möglichkeit gebe, Direktmandate oder Listenplätze neu zu besetzen, müsse es einen „guten Mix“ aus Jung und Alt geben.

„Wenn der Ministerpräsident – von mir aus – grau meliert ist, muss die JU aber dafür streiten, dass die restlichen Positionen besser auf alle Altersgruppen verteilt werden“, sagte Albsteiger. In der CSU-Landtagsfraktion sei fast ein Drittel der Abgeordneten über 60, der Anteil der Abgeordneten unter 40 liege nur bei 7 Prozent: „Diese Zahlen sprechen für sich.“

Die JU-Chefin verlangte ferner weitere Reformen bei den sozialen Sicherungssystemen. Sie verwies darauf, dass es aufgrund der demografischen Entwicklung immer weniger Beitragszahler und immer mehr Profiteure gebe. Deshalb müsse dafür gesorgt werden, dass die sozialen Sicherungssysteme zukunftsfähig bleiben. Notwendig sei unter anderem ein flexibleres Renteneintrittsalter.

Frage zum Tage

Verkäufer muss Ware nicht umtauschen

Eigentlich hatte sich eine NP-Leserin über den Kauf einer neuen Hose in einem Coburger Fachgeschäft gefreut. Zuhause kam dann die Enttäuschung. Deren Farbe passte nicht, wie erhofft, zu einem speziellen Oberteil. Zurück im Laden erbat sie den Umtausch der Hose oder die Rückerstattung des Kaufpreises, stieß jedoch auf taube Ohren. Allenfalls einen Gutschein in Höhe des Kaufpreises, so die Aussage dort, könne man ihr gewähren. Die Kundin ist nun verärgert, betrachtet dies als unzulässig, da ihr Geld so bis auf Weiteres gebunden und ihre Kaufentscheidungsfreiheit eingeschränkt werde.

Wir fragen zu diesem Vorgang die Verbraucherschutzzentrale Bayern. Tatjana Halm ist dort zuständig für den Bereich Markt und Recht. „Die Kundin ist im Unrecht“, erklärt sie. „Grundsätzlich gilt, dass man sich an Verträge zu halten hat.“ Ein solcher sei mit dem Bezahlen des Kaufpreises im Laden geschlossen worden. Danach habe man kein Recht mehr auf Rückerstattung des Kaufpreises. Werde trotzdem ein Umtausch gewährt, geschehe dies aus Kulanz des Verkäufers. Es liege dann in dessen Ermessen, ob er das Geld zurückgebe, die Ware tausche oder aber einen Gutschein anbiete.

Dem liege, so Halm, die Auffassung des Gesetzgebers zugrunde, dass der Kunde im Laden genug Zeit habe, sich zu überlegen, ob er die Ware kaufen wolle oder eben nicht. „Ein nachträgliches Nichtgefallen zählt da nicht mehr.“

Anders liege der Fall allerdings, wenn die Ware einen Mangel aufweise. Dann dürfe der Käufer entscheiden, ob er die Ware reparieren lassen und umtauschen will. Scheitert die Nachbesserung zwei Mal, kann der Käufer vom Kauf zurücktreten oder eine Preisminderung verlangen. av

Sie haben eine Frage? Ihr Kontakt zur NP-LeserInnenvorstellung: Telefon: 09561/850-299 Fax: 09561/850-288 Per Post: Druck- und Verlagsanstalt Neue Presse GmbH, Steinweg 51 96450 Coburg E-Mail: leserinnenvorstellung@np-coburg.de

Golfspielen hilft beim Gesundwerden

Gleichgewicht und Standfestigkeit verbessern sich beim Spiel mit dem kleinen Ball. Deshalb gehen Patienten nach einem Schlaganfall auf den Golfplatz.

Von André Jahnke

Regensburg – Mit zittrigen Armen drückt sich Edmund Lamby aus seinem Rollstuhl und geht auf wackeligen Beinen zum Abschlag. Es dauert einige Sekunden, bis er einen festen Stand hat, dann visiert er den Golfball an und schlägt ihn auf das Grün. Zufrieden lächelt er und legt sich den nächsten Ball zurecht. Seinen ersten Schlaganfall hatte der heute 75-jährige Regensburger im Dezember 2007, drei Rückfälle musste er erleiden, den jüngsten vor zehn Monaten. Der ehemalige Allgemeinmediziner ist Teilnehmer einer Studie der Univer-

sität Regensburg. Demnach hilft das Golfspielen Schlaganfallpatienten beim langen Weg zurück in ein normales Leben.

„Das Golfspielen hat mir das Gleichgewicht und die Standfestigkeit zurückgegeben“, strahlt Lamby. Nach einigen Abschlägen setzt er sich wieder in seinen Rollstuhl und ruht sich aus, ehe er zum Putting-Green geht und versucht, die kleinen weißen Bälle im Loch zu versenken.

Insgesamt 17 Männer und Frauen, die einen Schlaganfall erlitten, trainieren seit Jahresbeginn unter der Leitung des Sportwissenschaftlers Tobias Schachten.

Wie bei wissenschaftlichen Studien dieser Art üblich, gibt es auch eine Kontrollgruppe. Die hat sich ebenso regelmäßig getroffen, aber Denkaufgaben gelöst. Mit standardisierten Tests wurden bei beiden Gruppen dann die Aufmerksamkeit, das Gleichgewicht, die Alltagssicherheit und die visuell-räumlichen Fähigkeiten überprüft. Zwar verbesserte sich auch der Zustand der Kontrollgrup-



Schlaganfallpatient Edmund Lamby spielt neben seinem Rollstuhl Golf.

pe. „Die Golfspieler haben im Gegensatz zur Kontrollgruppe aber ihre visuell-räumlichen Fähigkeiten mehr als verdoppelt“, erläutert Professorin Petra Jansen, die den Lehrstuhl für Sportwissenschaft an der Uni Regensburg leitet.

Grundsätzlich bewerten Schlaganfallpatienten das Golfspielen positiv bei der Therapie.

Sportwissenschaftler Schachten ist sich bereits vor Abschluss seiner Studie sicher, dass das Golfspielen mit seinen speziellen Anforderungen an die Auge-Hand-Koordination bei der Wiederherstellung verlorener Fähigkeiten hilft. Andere Sportarten wie Tennis, Basketball und auch Tanzen seien wegen der Geschwindigkeit, dem gegnerischen Einfluss und der Sturzgefahr teils zu gefährlich.

Konkrete spielerische Hilfe hat derweil Frauke Ritzinger aus Landshut nötig. Bereits vor 18 Jahren hat sie einen Schlaganfall erlitten, verzweifelt nun beim Abschlag. Sie trifft partout den Ball nicht. Der Trainer des Clubs in Bad Abbach, Stefan Szilagyi, kommt zu ihr. „Niemand ist gefeit vor einem solchen Schicksalsschlag. Deshalb helfe ich hier gerne“, sagt der professionelle Trainer. Er gibt Ritzinger ein paar Tipps. Sie stabilisiert ihren Körper, schaut ihr Ziel lange an, holt mit dem Eisen kräftig aus und jagt den Ball bis zur 80 Meter-Marke. Beide strahlen mit der Sonne um die Wette.